

Er will sein Volk in Waffenrüstung sehn.
Denn einen großen Altar sollst du bauen
In seiner Freiheit ew'gem Morgenrot;
Mit deinem Schwert sollst du die Steine hauen,
Der Tempel gründe sich auf Heldentod. —

Was weint ihr, Mädchen, warum klagt ihr, Weiber,
Für die der Herr die Schwerter nicht gestählt,
Wenn wir entzückt die jugendlichen Leiber
Hinwerfen in die Scharen eurer Räuber,
Daß euch des Kampfes kühne Wollust fehlt?
Ihr könnt ja froh zu Gottes Altar treten!
Für Wunden gab er zarte Sorgsamkeit,
Gab euch in euern herzlichem Gebeten
Den schönen reinen Sieg der Frömmigkeit.

So betet, daß die alte Kraft erwache,
Daß wir dastehn, das alte Volk des Siegs!
Die Märtyrer der heil'gen deutschen Sache,
O ruft sie an als Genien der Klage,
Als gute Engel des gerechten Kriegs!
Luise, schwebe segnend um den Gatten!
Geist unseres Ferdinand, voran dem Zug!
Und all ihr deutschen freien Heldenschatten,
Mit uns, mit uns und unjrer Fahnen Flug!

Der Himmel hilft, die Hölle muß uns weichen!
Drauf! wadres Volk! Drauf! ruft die Freiheit, drauf!
Hoch schlägt dein Herz, hoch wachsen deine Eichen,
Was kümmern dich die Hügel deiner Leichen?
Hoch pflanze da die Freiheitsfahne auf! —
Doch stehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,
In deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz:
Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch unsre Urne mit dem Eichenkranz!

Rörner.

182. Der preussische Grenzdler.

Sei mir gegrüßt im Rausche deiner Flügel!
Das Herz verheißt mir Sieg in deinem Zeichen.
Durch, edler Nar! Die Wolke muß dir weichen;
Fleug rächend auf von deiner Todten Hügel.

Das freie Roß gehorcht dem Sklavenzügel,
Den Glanz der Kante seh' ich well verbleichen,
Der Löwe grummt sich unter fremden Streichen:
Du nur erhebst mit neuem Mut die Flügel.

Bald werd' ich unter deinen Söhnen stehen,
Bald werd' ich dich im Kampfe wiedersehen,
Du wirst voran zum Sieg, zur Freiheit wehen!